



Orchester Hochdorf

« **H e r b s t w i n d** »

Sonntag, 17. November 2024, 17.00 Uhr

Pfarrkirche Hitzkirch

Sonntag, 8. Dezember 2024, 17.00 Uhr

Pfarrkirche Neuenkirch

Farkas Ferenc

Alte ungarische Tänze

Old Polish Suite

Intrada / Lassú / Lapockas-Tanz / Erdelyi fejedelem tanca /
Apor lazar tanca / Choral / Ugrós

Joseph Haydn

Cellokonzert C-Dur

Moderato / Adagio / Allegro molto

Edvard Grieg

Zwei elegische Melodien, Op. 34

The wounded heart, allegretto espressivo / the last spring, andante

Béla Bartók

Rumänische Volkstänze

Jocul cu bâta / Allegro moderato / Brâul Allegro / Pe Loc Moderato / Bubiumeana
Moderato / Poarga românesca / Allegro / Mâruntel Allegro / Allegro vivace

Milena Umiglia, Violoncello

Fridolin Hunziker, Oboe

Silvan Irniger, Leitung

Eintritt: Fr. 30.00 (Studierende Fr. 15.00 / Kinder gratis)



Programm

Farkas Ferenc

Farkas erlernte in jungen Jahren das Klavierspiel. Bereits in der zweiten Hälfte der 1910er Jahre schrieb er Lieder und bearbeitete Volkslieder für seinen kleinen Chor. Ab 1921 begann er offiziell zu komponieren. Zwischen 1932 und 1936 war er als Komponist und Dirigent in Filmstudios in Wien und Kopenhagen tätig. Von 1941 bis 1944 war er Lehrer für Komposition am Konservatorium in Cluj, dessen Leiter er wurde. Farkas komponierte für die meisten in der europäischen klassischen Musik gebräuchlichen Instrumente, auch für seltenere Instrumente wie das Baryton und das Alphorn. Sein Werk umfasst insgesamt über 700 Kompositionen.

Joseph Haydn

Das Konzert hatte lange als verschollen gegolten – bis 1961. Damals tauchte im Prager Nationalmuseum eine Kopie davon auf. Und die passte genau zu Haydns Eintragungen in seinem „Entwurfs-Katalog“. Ein musikalischer Schatz wurde geborgen. Es ist eins der anspruchsvollsten Cellokonzerte überhaupt. Kein Wunder also, dass viele Cellovirtuosen es sofort einstudierten. Außerdem gibt es Einblicke in Haydns Leben und Arbeiten. Er schrieb es wohl in den Jahren nach 1761. Damals war er Vizekapellmeister am Hof von Esterhazy.

Edvard Grieg

Edvard Grieg war ein norwegischer Komponist und Pianist, der am 15. Juni 1843 in Bergen, Norwegen, geboren wurde. Er gilt als einer der bekanntesten Vertreter der Romantik und als einer der bedeutendsten norwegischen Komponisten.

Während seiner Karriere komponierte Grieg eine Vielzahl von Stücken, darunter Klavierwerke, Kammermusik, Lieder und Orchesterwerke. Sein bekanntestes Werk ist das Klavierkonzert in a-Moll, das zu den beliebtesten Klavierkonzerten zählt. Er komponierte auch die berühmte „Peer-Gynt-Suite“, die aus Musikepisoden für das gleichnamige Theaterstück von Henrik Ibsen entstanden ist.

Grieg war sehr stolz auf seine norwegische Herkunft und ließ sich stark von der Volksmusik seines Landes inspirieren. Viele seiner Kompositionen sind von norwegischen Volksliedern und Tänzen geprägt und tragen so zur Entwicklung einer norwegischen nationalen Musiktradition bei.

Béla Bartók

Ausgestattet mit Spazierstock und Rucksack begab sich 1905 ein junger Komponist aus Budapest auf die Reise. Der 24-jährige Béla Bartók hatte sich vorgenommen, in den Weiten des damaligen Königreichs Ungarn die authentische Bauernmusik zu erforschen. Das kitschige Gefiedel der pseudo-ungarischen Zigeunerkapellen in Budapests Kaffeehäusern hatte für ihn nichts mit originaler Volksmusik zu tun. Er wollte bei den Bauern selbst durch Schall- und Notenaufzeichnung die überlieferten Volksmelodien und -tänze dokumentieren.

Für Bartók wurde dieses Vorhaben zum Lebenswerk, das ihn Jahrzehnte lang beschäftigte. Er widmete ihm später nicht nur eine vierbändige Anthologie der Volksgesänge seiner Heimat, sondern auch diverse eigene Kompositionen – vom Volksliedarrangement bis hin zur freien Verarbeitung der Melodien.



Der junge Violinist **Silvan Irniger** ist Erstpreisträger verschiedener regionaler und nationaler Wettbewerbe. Bereits als 13-jähriger debütierte er als Solist mit dem Kammerorchester Musica Antiqua Basel. Seit 2020 ist er Primarius des Basler La Basse Quartetts, mit welchem er den «String Quartet Undergraduate Course» bei Jiří Němeček und Saiko Sasaki-Schmidt besucht. Prägend im Leben des jungen Künstlers war Budapest. 2015/16 besuchte er dort als Austauschschüler das Musikgymnasium Szent István, wo er Violinunterricht bei György Lendvai erhielt und als Akademist im Orchester Zuglói Filharmónia spielte. Nach dem Bachelorabschluss an der Hochschule für Musik Basel bei Prof. Adelina Oprean, trat er 2021 das Masterstudium an der ZHK in der Klasse von Prof. Andreas Janke an.



Milena Umiglia-Marena wurde in einer Musikerfamilie geboren und erhielt ihren ersten Unterricht bei ihrer Mutter. Ab dem Alter von 10 Jahren nahm sie Privatunterricht bei Rafael Rosenfeld, bei wem sie bis und mit ihrem Bachelor-Abschluss an der Musikakademie in Basel blieb. Ab September 2019 studierte sie bei Thomas Grossenbacher an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben, wie dem Murten Classics Cellowettbewerb (2018), dem Schenk-Solistenwettbewerb (2021), dem Kiwanis-Solistenwettbewerb in Zürich (2023), dem Vienna Classical Music Academy (2023), 19th International Padova Music Competition (2023), Vienna New Year International Competition (2023) und Slava International Cello Competition (2023). Auch Kammermusikpreise hat sie erhalten, wie z.B. beim Schweizerischen Kammermusikwettbewerb Orpheus (2021), Kiwanis Kammermusikwettbewerb Zürich (2022) sowie den Hauptpreis der Curt und Marian Dienemann Stiftung (2023). Sie war auch im Finale des Young Credit Suisse Wettbewerbs mit ihrem damaligen Streichquartett (2022). Sie erhielt Stipendien der Friedl Wald Stiftung, des International Lyceum Club Zürich und wird von der Rolf und Trudy Aebi-Lüthy Stiftung unterstützt. Sie nahm an Meisterkursen mit renommierten Cellisten wie David Geringas, Wolfgang Emanuel

Schmidt, Peter Bruns, Maximilian Hornung und Reinhard Latzko teil, und hat bei Lehrern wie Eberhardt Feltz, Robert Levin und Florian Donderer wichtige Impulse im Bereich der Kammermusik erhalten. Weitere prägende kammermusikalische Erfahrungen erhielt sie mit Kammermusikpartnern wie Julia Fischer, Corina Belcea, Alexander Sitkovetsky, Nils Mönkemeyer, Dima Smirnov, Benjamin Engeli und Fabio di Casola. Basel, Collegium Musicum Zug, Orquesta Sinfonica Tucuman, Argovia Philharmonic, dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester, orchestra di Padova e del Veneto, dem spanischen Ensemble Kuraia und dem Slowakischen Kammerorchester. Beim Probespiel für die 100% Solo-Cello Stelle im Tonhalle Orchester Zürich im November 2021 wurde sie Finalistin, wodurch sie einen sechsmonatigen Zeitvertrag im Tutti erhielt, der bis Februar 2023 verlängert wurde.

Herzlichen Dank für die Unterstützung

Raphaela und Peter Jülke, Hochdorf

